

nur rechts und links die Felsen, ihn selbst aber nicht. Von der Burg Marsöl haben sie ihn herabgestürzt, ohne Erfolg.“¹⁾

Thomas Lyrer von Rankweil (im 15. Jahrh.) berichtet folgende im Volke lebende Sage:

„Anno davor als man zalt achtzig iar nach Gottes geburt, da war sant Lucius ein geborner König von Schotten, an der art und in dem gebirg wohnhaftig und hat sein zell und Kirchen dahin gemacht, do es noch zu sant Luzen haift. Und ein ber schlug ain Ochsen zu tod als er bauwet. Do spant er den beren an des Ochsen statt und muß ziehen als der Ochß gethun hat. Und viel ander wunderzeichen, die man jez be Leibem lat, thet der lieb sant Lucius.“

Ähnlich lautet eine von Campell mitgeteilte Sage. Nach derselben warfen die Einwohner von Trimmis den hl. Luzius in eine Grube, als er für seinen Bau mit einem Ochsen und einem Bären Holz führte.

Der hl. Luzius soll eine Gesellschaft frommer weiser Männer „nach der Regel des hl. Markus“ errichtet haben, die nach seinem Tode das hl. Werk der Glaubensverbreitung fortgesetzt habe.²⁾

Nachdem wir nun gesehen, was über das Leben und die Taten des hl. Luzius erzählt wird, wollen wir noch einen Blick werfen auf die über ihn vorhandenen Zeugnisse und die Monumente seiner Verehrung.

1. Der hl. Luzius wird erwähnt in dem Liber pontificalis (Papstverzeichnis), welches zu Anfang des 6. Jahrh. begonnen und später weiter geführt wurde. Dasselbe hat bei Papst Cleutherius (177—192) den Beisatz: „Dieser erhielt vom britannischen Könige Luzius ein Schreiben, worin er gebeten wurde, denselben durch seine Anleitung zum Christen zu machen.“³⁾ Wahrscheinlich handelt es sich hier jedoch um eine Verwechslung mit dem Könige Luzius Abgar IX. von Edessa (179 — c. 216).⁴⁾

Weiterhin spricht Beda der Ehrwürdige († 735) vom heiligen Luzius, sagt aber nichts von dessen Missionstätigkeit in

¹⁾ Lütolf I. c. S. 99.

²⁾ Kaiser, Geschichte von Liechtenstein S. 13.

³⁾ „Hic accepit epistolam a Lucio Britanno rege, ut christianus effiretur.“ Duschesne, Liber pont. I. p. 136. Mommsen, Liber pont. I. p. 17.

⁴⁾ Ab. Harnack in den Sitzungsberichten der k. preussischen Akademie Jahrg. 1904, Bd. I, S. 909 ff.